W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Bau- und Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither.)

169 West Marylandstr.

☞ Telephon 861.

Wir setzen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE

☞ Warum? ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Dakota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

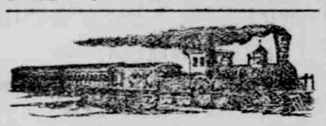
H. R. Dering,

Assistent General Passagier-Agent.

Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis.

S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1883

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Express täg.	4.15 Bm	Jnd & Mad Acc.	10.20 Bm
J & Mad Acc.	3.15 Bm	Cincinnati Express	11.00 Bm
Jnd & Mad Mail	4.00 Nm	N Y & St L Ex.	3.45 Nm
Cinci Exp täg.	5.5 Nm	St L & Pac täg	10.45 Bm

Vandalia Line.

Mail Louis	7.30 Bm	Schnellzug	3.45 Bm
Tag Exp. p	11.55 Nm	Mail und Acc.	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.45 Nm
Pacific Ex	11.00 Nm	Expreß	4.15 Bm
Western Mail	8.00 Nm	Schnellzug	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & C Exp.	2.50 Bm	L & St L Ex täg	5.55 Bm
Anderson Exp	11.05 Bm	C C C & I Exp	11.20 Bm
Dayton & Cl Exp.	7.30 Bm	D D & I Exp	5.15 Nm
N Y & B Exp	7.30 Nm	B., J & St L Exp	2.00 Nm
L & Colmbus Exp	4.00 Nm	N Y & St L Exp	10.25 Nm
Michigan Express	4.30 Nm	Benton Har. Exp	10.45 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

ang täglich.	2.50 Bm	" täglich.	5.55 Bm
"	4.30 Bm	"	10.30 Bm
"	7.30 Bm	"	11.30 Bm
"	11.05 Bm	"	3.00 Nm
"	11.30 Bm	"	3.45 Nm
"	3.10 Nm	" täglich.	5.50 Nm
" täglich.	3.55 Nm	" täglich.	10.35 Nm
"	5.00 Nm	"	10.45 Nm
" täglich.	7.40 Nm		

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & St Louis. F S.	3.40 Bm	Indianap Acc.	10.45 Bm
Cincinnati Acc	11.23 Bm	C & St Louis Exp.	11.45 Bm
Postzug	3.55 Nm	Western Exp.	10.45 Nm
Pac. Exp.	6.55 Nm	C & St L F S.	
St L Expreß	4.30 Bm	täglich Sunday	11.10 Nm
		Lafayette Acc.	4.45 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Exp.	7.10 Bm	Chic & Sou F S.	
Chicago Mail p	12.05 Nm	täglich except S.	3.30 Bm
Western Exp.	5.00 Nm	Lafayette Acc.	11.15 Bm
C F S täglich except	11.30 Nm	C & Mail p except.	8.3 Nm
Lafayette Acc.	5.00 Nm	Peoria Express.	6.40 Nm
Logansport Ex.	7.10 Bm		

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex u Mail	7.50 Bm	Eastern & C Exp.	
Kan & Tex S Acc	4.15 Nm	täglich	3.50 Bm
K & C Exp.	12.00 Nm	Linc Spec	10.40 Bm
Sud & N J Exp täglich	11.00 Nm	Atlantic Exp & M	3.35 Nm
		Expreß	8.30 Nm

Oestliche Division.

Oestl. Exp Mail	4.10 Bm	Pacific Expreß	7.20 Bm
Tägl. Expreß	9.00 Nm	B & N J Exp	10.30 Nm
Atlantic Exp	3.55 Nm	Western Exp	3.55 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Bm	Chic & N Ex täg	1.15 Bm
C & T Exp.	3.15 Nm	Tole St L & K C Ex.	10.45 Bm
Chi & Mich Exp		Det n Cin Mail.	5.45 Nm
C & S	7.00 Nm		

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex	7.15 Bm	Vincennes Acc.	10.55 Bm
Vincennes Acc.	4.15 Nm	Mail & Cairo E.	4.50 Nm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn.

Indp & St L N Y	4.00 Bm	Connersville Acc	8.35 Bm
Connersville Acc	5.30 Nm	Mail	11.45 Bm
Indpls n St.	3.10 55 Nm	Indp n St Louis	10.45 Nm
Cin., D. & N. N Y	3.50 Nm	Cincinnati Acc	4.50 Nm

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Dec & Peo Mail.	8.30 Bm	Schnellzug r e s.	3.50 Bm
Montezuma Acc tgl ausg Sonnt.	6.30 Nm	Montezuma Acc ausg Sonnt.	10.15 Nm
Schnellzug r e s.	10.50 Nm	Mail	5.55 Nm

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

N Y P B & P Ex täglich	4.30 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	9.00 Bm	N Y P B & P Ex täglich	11.45 Bm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	Indianap. Acc.	3.50 Nm
N Y P B & P Ex täglich 8 h.	4.55 Nm	Western Mail	10.30 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg	11.15 Bm	Jnd's & Kok. Schnellzug	4.00 Bm
Chicago Expreß	10.35 Nm	Indpl's & Kok. Expreß	3.50 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn

Tag Expreß, e e. täglich	7.25 Bm	N Y n B Ex täg e e.	2.40 Bm
Kok n St L Ex.	5.30 Nm	Local Passenger	10.00 Bm
N Y n St L Ex täglich S n e e.	10.50 Nm	Day Ex e e tägl.	6.25 Nm
Limt Exp tgl.	11.55 Bm	Indianapolis Ex	3.40 Nm

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line

Chicago Ex tgl.	11.10 Nm	Chicago Ex. tgl.	3.35 Bm
Monon Acc.	5.00 Nm	Monon Acc	9.55 Bm
Mich City Chicag. Ex Mail	11.10 Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail	3.45 Bm

Züge mit r s, Lehnsessel-Car — mit S, Schlafwagen mit p, Parlor-Car.

Zwei Freundinnen.

Roman von W. Heimburg.

(Fortsetzung.)

„Komm, Kind," mahnte Tante Dettchen, und Lucie folgte ihrer Führerin die steile, finstere Holztreppe hinunter über einen winzigen Hof in den Garten.

Es war ein wunderliches Ding von einem Garten, in welchem Lucie und Tante Dettchen hin und her wandelten. Ein einziger Birnbaum stand inmitten des kleinen Geviertes; längs der Mauer lief der einzige Weg hin und mündete in der Laube, auf deren niedrigem Holzgestell wilder Wein üppig rankte. Sonst war, abgerechnet zwei Centifolienstöckchen, Alles zu Gemüseanlagen benutzt; Erbsen, Möhren, Zwiebeln und Salat standen in tadelloser Ordnung auf den Beeten; es war die reine Ironie, hier von einem Garten zu reden.

Hinter der mäßig hohen Mauer aber flüsterte der Westwind in den grünen Baumkronen, und die Abendsonne lag auf den Gipfeln mächtiger alter Linden und Ulmen.

„Es gehört zu der Meerfeld'schen Besitzung—der Großvater von Hortense von Löwen—weißt Du," erklärte Tante Dettchen hinausweisend.

Lucie schwieg. Die Wiederbegegnung mit Hortense berührte sie jetzt unsagbar peinlich. Sie saß still in der Laube neben der Tante und ihr war grenzenlos bang in diesem fremden Hause, das ihr die traute Häuslichkeit der Schwester ersetzen sollte. Instinktiv empörte sich ihr argloses Herz gegen das Wesen der Frau, welche die Mutter ihres Bräutigams war. Wenn er doch wenigstens erst käme! Er wußte, in welch' sonnigem Hause sie groß geworden; er kannte die Schwester, die trotz ihrer Leiden so sanft war; er kannte das frische, derbe Wesen des Schwagers, dem die Gutmüthigkeit aus jeder Linie des Gesichts sprach, und die Kinder mit ihrem Jauchzen und Spiel; er kannte die Linde vor der Hausthür, in der die Forsteleven für sie einen luftigen Sitz gebaut, und den weiten, weiten Wald und die Berge.

„Weinst Du?" fragte Tante Dettchen.

„Sei nicht böse, Tante, ich dachte an den Abschied."

„Ja, es ist schwer, aus der Heimath zu gehen," nickte das kleine, gute Gesicht. „Wo hast Du denn Alfred kennen gelernt?" erkundigte sie sich dann, in der Absicht, das Mädchen auf lichtere Gedanken zu bringen, und sie erreichte ihren Zweck vollkommen.

„O, er kam ja sechs Wochen lang täglich in unser Haus," berichtete Lucie, und ihr trauriges Gesicht hellte sich strahlend auf. „Meine Schwester war sehr krank—hat er es Euch denn nicht erzählt? Und einmal, da kam er erst gegen Abend. Ich stand eben am Fenster meiner Stube, ich ging aber nicht zu Mathilde hinunter—sie war eigentlich schon ganz gesund—weil ich mich vor ihm fürchtete; er sah mich immer so seltsam an, daß ich Herzklopfen bekam."

Sie schwieg und wand ihr Taschentuch zu einem Knoten in der Hand.

„Da, wie ich immer noch so stand—es war ein so wunderschöner Abend; am Himmel, der rosig erglühte, zogen lauter duftige Wölkchen, ich werde es nie vergessen und ich fühlte, daß mir etwas bevorstand---da kamen auf einmal die Kinder und holten mich jubelnd hinunter in die Wohnstube, und da — —"

Sie brach ab, das liebe Gesicht wie von Blut übergossen.

„Du hattest ihn also schon längst lieb, Kind?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich weiß es nicht; nur ist's, als hätte ich ihn schon immer gern gehabt; aber daran, daß er mich heirathen wollte, dachte ich nie. Es ist ein so großes Glück für mich, sagen sie Alle," erwiderte sie.

„Da haben sie Alle Recht. Er ist eine Seele von einem Menschen, ganz wie sein guter Vater —"

In diesem Moment fuhr Lucie empor; sie hatte das Rollen eines Wagens vernommen.

„Das ist er! Das ist er!" rief die Tante. „Da will ich doch gleich hin, damit er nicht erst nach oben geht."

Und sie lief, so rasch es ihre Fülle gestattete, den Weg entlang. Aber ehe sie noch die Thür in der Mauer erreichte, ward sie aufgethan und ein mittelgroßer, untersetzter Mann schritt mit einem ruhigen „Guten Abend! — ich dachte es mir wohl," an ihr vorüber und kam gemessenen Ganges durch die Dämmerung zu der Laube herüber, an deren Pfosten ein vor innerer Erregung blasses Mädchen lehnte, scheue Erwartung in den großen Augen.

Er ergriff herzlich ihre beiden Hände und bog sich etwas onkelhaft ehrbar zum Kuß hernieder. „Willkommen, Lucie, in der neuen Heimath!" sagte er mit verhaltener Bewegung in der Stimme. „Wie gern hätte ich Dich auf dem Bahnhofe begrüßt, aber ein unaufschiebbarer Krankenbesuch — wir Aerzte sind keinen Moment Herr unserer Zeit."

Sie saßen nebeneinander auf der Bank und hielten sich bei den Händen.

„Wie gut, daß Du da bist," flüsterte sie und sah ihm in das ernste Gesicht, das von einem röthlich blonden Bart umrahmt war und unverkennbar an die Mutter erinnerte mit der geraden Nase, der hohen Stirn und den hellen Augen, nur daß hier keine Spur jener Verbissenheit zu finden war, welche der Mutter Züge völlig beherrschte. Die Augen blickten treuherzig zu der jungen Braut hinunter.

„Der Abschied wurde Dir sehr schwer, nicht wahr?" sprach er weich. „Aber es mußte sein, Lucie! Wir kennen uns noch so wenig, und ich will doch auch nicht, daß Du mit einem wildfremden Menschen vor den Altar treten sollst; nicht wahr, Kleine?"

„O—deshalb—." Sie schwieg.

„Ich habe es Deiner Schwester versprochen und sie hat Recht."

Sie saßen wieder still nebeneinander; Lucie hatte Thränen in den Augen. Es war wohl richtig; sie kannten sich noch so wenig, immer nur flüchtige Minuten hatten sie sich gesehen am Krankenbett der Schwester; nachdem er an jenem Abend das Jawort erhalten, war er nicht einmal zu Tisch geblieben, weil ein Schwerkranker auf ihn wartete. Und dieser Kranke hatte ihn in der nächsten Zeit ebenfalls von der Oberförsterei fern gehalten, und als er endlich eines Sonntags Mittags kam, da theilte er den Erstaunten mit, daß er sich in seiner Vaterstadt als Arzt niederzulassen gedenke, und zwar in allernächster Zeit, um, wie er sagte, seiner kleinen Frau ein behagliches Heim zu bereiten.

Es wäre eine gute Idee, hatte der Schwager gemeint; es sei da viel Landbevölkerung in der Umgegend, und die Bauern bezahlten gleich baar. Die Doktoren würden in der Gegend immer reiche Leute.

„Meine Mutter hat mich auf den Gedanken gebracht," hatte er erwidert, „sie ist eine praktische Frau."

Dann waren sie Beide nach dem Essen in den Wald gegangen; der erste junge Frühlingsschimmer hatte über den Bäumen gehangen, und Anemonen und Himmelsschlüsselchen am Boden erblüht. Sie waren Hand in Hand auf dem feuchten Waldpfad geschritten, und er hatte von seiner Mutter gesprochen und von seinem verstorbenen Vater, und wie er sich freue, in dem alten Städtchen zu wirken und zu schaffen, in dem er seine Kinderjahre verbrachte. Sein ganzes Leben lag vor ihren Augen, jedes Wort drang ihr in's Herz; und am Abend, als er längst Abschied genommen mit einem „Auf Wiedersehen in Hohenberg!", da hielt sie noch beim Einschlafen den blühenden Haselnußzweig in der Hand, den er ihr gepflückt. Es that ihr wehe, daß er jetzt von einem „Kennenlernen" sprach, sie wußte nicht, weshalb.

„Und wenn wir uns nun kennen lernen, Alfred, und Du oder ich finden uns getäuscht in unseren Erwartungen—was dann? Sollen wir dann von einander gehen?"

„Das möge Gott verhüten," sagte er erschrocken und drückte ihre Hand. „Es wird nicht sein!"

Nun ging die Gartenthür, und mit langsamen, bedächtigen Schritten kam die Mutter den Weg entlang; hinter ihr trippelte Tante Dettchen. Beide Damen waren mit Handarbeiten beschäftigt; Frau Räthin strickte sogar im Gehen; sie setzte sich dem jungen Paare gegenüber, ohne einen Augenblick die Arbeit zu unterbrechen.

„Guten Abend, Alfred!" sagte sie, seinen Gruß erwiderend.

„Hat Dir Deine Braut vielleicht schon von ihrer Reisegesellschaft erzählt?" fragte sie nach einer Pause.

„Ich fuhr mit Frau von Löwen," sagte das Mädchen ruhig; „sie war so liebenswürdig, mir aus einer großen Verlegenheit zu helfen: ich habe nämlich in H. mein Portemonnaie mit dem Billet verloren, und sie —"

„Verloren?" rief die alte Dame empört. „Und das sagst Du erst jetzt? Du hättest sofort an die Direction der Eisenbahn schreiben müssen! Nein, Alfred, wie ist's möglich!"

„Und sie war Dir behilflich, ein anderes Billet zu lösen?" erkundigte er sich, ohne auf die Mutter zu achten.

„Ja, und ich möchte Dich fragen, auf welche Weise ich das Geliehene am besten zurückerstatte?" fuhr Lucie fort. „Wir haben als Kinder mit einander gespielt," setzte sie noch hinzu.

„Du trägst es ihr selbst hinüber," sagte er jetzt ruhig.

„Ich danke Dir, Alfred."

Die Frau Steuerräthin strickte noch eifriger als vorher.

„Du findest es doch auch so sehr schicklichsten, Mutter," wandte sich der Sohn zu ihr, „zumal ich im Meerfeldt'schen Hause Arzt bin? College Mostner wird leider nicht im Stande sein, die Praxis wieder aufzunehmen."

„Große Ehre!" klang es durch die Dämmerung.

„Der Arzt muß gehen, wohin er gerufen wird, Mutter!"

„Meinetwegen," seufzte sie, „er bezahlt wenigstens, und auf solche Kundschaft mußt Du sehen, wenn Du heirathen willst. Von Haus aus hast Du kein Vermögen."

Er überhörte diese Anspielung auf die arme Braut, die er sich erwählt, vollständig.

„Uebrigens," fuhr die Mutter fort, „mußt Du doch zugeben, daß die Erneuerung dieser Bekanntschaft nicht angemessen ist für Deine Braut und wirst die Fortsetzung derselben auch wohl nicht wünschen."

„Allerdings nicht, weil für meine Lucie der Verkehr mit einer Dame der großen Welt nicht durchführbar und vielleicht sogar nachtheilig sein dürfte. Aber aus einer einfachen Gefälligkeit erfolgt doch noch kein unauflösliches Freundschaftsverhältniß, Mutter."

„Du hättest aber Lucie nur sehen sollen, wie entzückt sie von dieser Begegnung sprach."

„Ich ward so an mein Elternhaus und meine Kinderzeit erinnert," entschuldigte sich das junge Mädchen. Es klang, als spreche sie durch Thränen.

„Bist Du nicht müde?" fragte der Bräutigam rasch. „Ich meine, die Fahrt bei dem warmen Wetter hat Dich angegriffen? Gehen wir hinauf; ich werde Dir unser Gaststübchen zeigen. Versuche einmal, wie es sich in demselben schläft."

„Ach ja!" sagte sie aus vollstem Herzen. Als sie sich bald darauf in ihrem Stübchen allein befand, legte sie die Hände vor die Augen und weinte leise, vor Heimweh, wie sie meinte.

Am anderen Nachmittag gegen fünf Uhr kleidete sich Lucie für den Besuch an. Sie hatte den ganzen Morgen über beim großen Pfingstreinemachen helfen müssen, und dabei war unaufhörlich die Stimme der alten Dame erklungen wie Signale auf dem Manöverfelde: „Bei mir wird das so gemacht, liebes Kind!—Ich halte es für praktischer, wenn man diese Messinggriffe mit Kreide reinigt, wegen des weißen Lackes der Thüren Aber, Kind, ich bitte, in welcher Wirthschaft hast Du gelernt, die Stühle so aufeinander zu schachteln? Meine Möbeln haben nicht eine Schramme und sind achtunddreißig Jahre im Gebrauch! was soll das denn werden, wenn Du mit Deinen Sachen künftig so umgehst?"

Tante Dettchen hatte dazu gelächelt und Lucie zugeflüstert:

„Sie meint's nicht so böse."

Und Lucie lächelte mit, sie war ja seine Mutter! Sollte es denn so schwer sein, ihr Herz zu gewinnen, wenn sie sah, wie Lucie Alles that, den Sohn glücklich zu machen?

So kam sie denn in ihrem besten Anzug aus grauer Beige, der so kleidsam die schlank aufgebaute Gestalt umschloß, in die Wohnstube, in der sich Scheuergeruch mit den Fliederdüften vermengte, die reichlich aus allen Porcellanvasen aufstiegen, und sagte Mutter und Tante, die strickend an den Fenstern sich gegenübersaßen, „Adieu".

„Eine merkwürdige Visitenzeit!" meinte jetzt die Mutter.

„Aber es ist vollständig guter Ton," wandte Lucie ein und knöpfte ihre Handschuhe.

„Auf dem Lande vielleicht oder unter sehr intimen Freunden — sonst geht man hier Punkt Schlag zwölf Uhr."

Lucie zögerte noch ein Weilchen in der Hoffnung auf ein freundliches Wort; als aber nur Tante Dettchen verstohlen nickte und die Schwiegermama mit ihrem unbeweglichen Antlitz so emsig weiter strickte, als gelte es, das tägliche Brod zu verdienen, sagte sie noch einmal „Adieu!" und ging.

Sie hatte keinen weiten Weg längs der hohen Mauer, welche an das Haus grenzte, das die Schwiegermutter miethweise bewohnte. An dem großen Thore, das in die Mitte dieser Mauer eingefügt war, zog sie die Klingel, auf deren Porcellangriff zu lesen stand: „Alexander von Meerfeldt." Ein alter Diener öffnete die kleine Thür in dem mächtigen Thorflügel und ließ sie eintreten. Sie war dem Diener gefolgt, dem sie ihre Karte eingehändigt, und stand nun im weiten Hausflur, während er leise an eine Thüre pochte und dann eintrat.

Nach einigen Minuten erschien eine kleine, unendlich korpulente Dame auf der Schwelle, in braunem Wollkleide, dessen Machart an eine Kapuzinerkutte erinnerte; sie trug eine schwarze Spitzenhaube mit mächtiger hochrother Schleife auf dem stark ergrauten Haar, das ihr nach neuester Mode in die Stirn hing, und streckte dem Mädchen beide Hände entgegen.

„Lucie, mon ange! Welche Ueberraschung!" rief sie exaltirt. „Wie ist es möglich! Sie hier? — Entrez! Wie schön sind Sie geworden! — Und Sie erinnern sich unser noch? Wie kommen Sie hierher? Das müssen Sie mir erzählen!"

(Fortsetzung folgt.)

Auch ein Gesangverein.

In Chicago besteht seit einigen Jahren ein „Gesangverein", der die Bezeichnung eines solchen nur verdient nach Maßgabe des bekannten "lucus a non lucendo", weil seine Mitglieder nämlich nicht singen können, resp. dürfen. Es ist dies der „Knickerbocker Gesangverein". In der letzten Generalversammlung des Vereins wurden die Statuten revidirt. Dieselben sind so originell, daß eine Wiedergabe an vorliegender Stelle auch alle Gesangvereinsmitglieder außerhalb Chicagos interessiren dürfte. Sie lauten, wie folgt:

1) Der „Knickerbocker Gesangverein" besteht ausschließlich aus passiven Mitgliedern, welche nur in Momenten der höchsten Erregung activ werden dürfen.

2) Mitglied kann nur ein Sänger werden, der absolut keine Stimme besitzt.

3) Sollte einem Mitgliede bewiesen werden, daß es Noten nicht nur unterschreiben, discontiren, sondern auch lesen kann, so wird dasselbe sofort ausgestoßen.

4) Es dürfen nur fünf Proben im Jahre stattfinden. Dieselben werden am Neujahrs-, ersten Osterfeiertage, am „4th of July", am Danksagungs- und am ersten Weihnachts-Feiertage abgehalten. Sie beginnen um 10 Uhr Morgens und dauern bis 12 Uhr Nachts ohne Pausen.

5) Als permanentes Vereinslokal ist, damit der Verein seine Leistungen vor der Welt besser verbergen kann, John DeBerge's Saal (eine bekannte Chicagoer Wirthschaft) bestimmt worden.

6) Um sich vortheilhaft von den meisten Gesangvereinen auszuzeichnen, darf im „Knickerbocker" weder „Skat" noch „Poker", auch nicht „Piquet" oder „Sechsundsechzig", ja nicht einmal „Schafskopf" gespielt werden. Schafsköpfe sind in diesem Verein überhaupt verpönt und werden, sofort nach erfolgter Erkenntniß, anderen Verein kostenfrei überlassen. Ein Mitglied der „Knickerbocker" darf nie weder den, noch sonstigen „Schafskopf" spielen.

7) Jeder „Knickerbocker" muß mit einem schwer zu stillenden Durst behaftet sein. Die Stillung dieses Durstes jedoch darf nur in musikalischer Beziehung in aller Stille vor sich gehen, d. h. sie darf nie, wie dies in anderen Gesangvereinen geschieht, durch Gesang beeinträchtigt werden. Nur in ganz außerordentlichen Fällen, wenn die Stimmung im Verein eine gesellschaftlich höchst richtige, musikalisch möglichst falsche ist, darf, und zwar mit Erlaubniß des Präsidenten, gesungen werden.

8) Reibereien dürfen unter keinen Umständen im Verein stattfinden. Die einzigen, welche, aber auch nur bei Aufnahme eines neuen Mitgliedes, erlaubt werden, sind die mit dem bewußten Salamander verbundenen. Es wird angenommen, daß die Mitglieder zu gerieben sind, um sich dieses großen Fehlers, welcher eine der schwächsten Seiten anderer Vereine stark bildet, schuldig zu machen.

9) Der Präsident des Vereins ist zu gleicher Zeit Dirigent desselben. Er muß Tacktenntnisse besitzen, die aber nur im Umgang mit den Mitgliedern, welche sich mausig machen sollten, zur Geltung kommen dürfen. Dann schlägt er Tact mit seinem Stock, aber in diese Mitglieder hinein.

10) Sollten Brauereibesitzer oder Wirthe Mitglieder des „Knickerbocker Gesangvereins" werden, so ist es streng untersagt, denselben an den verschiedenen Jahrestagen ihrer segensreichen Erschaffung Ständchen zu bringen.

11) Der Verein ist verpflichtet, in corpore an dem Leichenbegräbniß eines seiner Mitglieder theilzunehmen. In keinem Falle jedoch ist es dem Verein gestattet, am Sarge zu singen, damit dem Verstorbenen die lang ersehnte Ruhe im Jenseits nicht gleich am Anfang vergellt und demnach auch vergällt wird.

12) Der Verein darf nur ein Lied singen, wenn er überhaupt den Luxus begeht, zu singen. Es muß immer dasselbe Lied sein, da der „Knickerbocker Gesangverein" dadurch andeuten will, daß es genügen sollte, ein Lied schlecht vorzutragen.

13) Als dieses eine Bundeslied ist „Haidenröslein" ausersehen worden, welches so heidenmäßig falsch, als es den Mitgliedern belieben sollte, bei feierlichsten Gelegenheiten gesungen werden darf.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Provinz Schlesien.

Beim 12. schlesischen Provinzial-Bundesschießen, das in Lauban zusammen mit dem 500jährigen Bestehen der hiesigen Schützengilde festlich begangen wurde, wurde der Sattlermeister Winkler aus Glogau mit 58 Ringen Provinzial-Schützenkönig. — Der Kaiser hat bei dem 7. Sohne des Lohngärtners Hansel in Peterwitz Pathenstelle übernommen. — Dem Eulengebirge scheint eine neue lohnende Industrie zu erblühen, denn ein Bergbeamter hat auf dem gräflich Stolberg'schen Gebiete in einer Tiefe von nur 4 Fuß eine mächtige, bis in's Waldenburger Gebirge sich hinziehende Erzader gefunden. Die von der Bergbehörde vorgenommene Untersuchung von Proben ergab das Vorhandensein von Silber und Blei in großen Mengen. — Selbstmord begingen: in Baumgarten die Stellmacherehefrau Susanna Goritzka, in Kurtwitz der Maurer Sommer und in Ober-Glogau der Maurer Lukowsky. — Ertrunken sind: der Maurer Karl Langwitz in Breslau, der Handelsmann Woylawski aus Brieg, der Fuhrmann Karl Gambusch aus Lissau und der Assistent Hoffmann in Tworog. Infolge Sturzes kamen zu Tode; der Röhrgehilfe Gottlieb Schulz in Glogau, und der Arbeiter Heine in Grünberg. Infolge Brandwunden starb in Breslau die verw. Sanitätsrath Minna Gottwalb; der Häusler Mehl aus Groß-Döbern wurde von seinen durchgehenden Pferden todtgeschleift; die Frau Piontek aus Lomnitz starb in Folge eines Blitzschlages.

Provinz Posen.

† In Erin der ehemalige Rittergutsbesitzer v. Wollschläger. — In Gollmütz hatte der Sohn der Freischulzengutsbesitzerin Spiller seine 20jährige angeblich geistesschwache Schwester in unmenschlicher Weise längere Zeit in einem Keller eingeschlossen gehalten. Dieselbe wurde dort von der schließlich benachrichtigten Polizei ohne Lagerstätte, vor Schmutz starrend und halb verhungert aufgefunden. Spiller und dessen Mutter wurden verhaftet. — Der Gastwirth Wilhelm Buscke in Schneidemühl, welcher verhaftet war, ist entsprungen und flüchtig geworden. — Ertrunken sind: in Gnesen der Barbier Leop. Zempel, in Posen der 13jährige Reinhold Mischke und die 11- resp. 13jährigen Töchter des Zimmermanns Rosicki.

Provinz Sachsen.

In einem Fichtendickicht fand man den Forstwart Wagner von Breitenstein bewußtlos auf.—Der Kaufmann Barlösius in Giebichenstein, über dessen Vermögen Concurs eröffnet war, ist unter Mitnahme einer größeren Summe flüchtig geworden. — Unter großer Betheiligung wurde in Halle a. S. das 11. Mitteldeutsche Bundesschießen durch einen glänzenden Festzug eröffnet.—In dem Dorfe Book wurde der Kossäth Hitzholz verhaftet, da eine gerichtliche Untersuchung ergab, daß sein kürzlich verstorbener Schwiegervater, der Altsitzer Holzhausen nicht, wie seine Angehörigen behaupteten, sich erhängt hat, sondern erwürgt worden ist. H. hat die That bereits eingestanden. Er lebte mit dem alten Manne in Feindschaft und soll seiner überdrüssig gewesen sein.—Der Füsilier Domke, aus Podelzig gebürtig, ist, weil er seinen Hauptmann beim Exercieren mit dem Säbel geschlagen hatte, vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Festung verurtheilt worden. — Fünfzehntausend Thaler in Baar, vier Hausgrundstücke, sechs Morgen Acker und ein Stück Weinberg hat die „lebensmüde" Wittwe Freyer, die sich in Zeitz erhängte, hinterlassen. Die Baarsumme erhalten die in Amerika lebenden Kinder oder die Schwester von Freyers erster Frau. — Selbstmord begingen: in Etgersleben der Schachtarbeiter Kellner, in Erfurt der Reisende Gründler aus Halle a. S., in Merseburg der Schneider Smolick, in Schmira die Frau des Handarbeiters Beck, in Gr.-Werther der Schafmeister Grimm, in Wippra der Mühlknappe Koldity. — Der 14jährige Klepzig aus Halle und der Füsilier Carl Hoffmann aus Querfurt sind ertrunken; der Hauer Püschel in Helbra starb infolge einer Explosion und der Knecht Röhling in Wanzleben wurde von seinem Fuhrwerk todtgefahren.

Provinz Hannover.

† In Döhren Direktor des hannoverschen Vorschußvereins Friedrich Behre.—Gegen den von Wilhelmshaven nach mehrfachen Veruntreuungen flüchtig gewordenen Stadtsecretär Kunitz hat der Staatsanwalt in Aurich einen Steckbrief erlassen. — In Gölenkamp erhängte sich die Frau Bare und in Winsen a. L. ließ sich der Dragoner Strube von einem Zuge todtfahren. — Ertrunken sind: in Fischendorf der Hofbesitzer Meyermann und in Wilhelmsburg die Frau des Altentheilers Holsten. Der 64jährige Georg Dorpmund wurde im Steinbruch zu Deinsen durch herabrollendes Gestein getödtet; der Arbeiter Feldmann wurde in Leer von einer Lokomotive todtgefahren; der Stellbesitzer Heinrich Kröger in Lohe brach das Genick; die Hebamme Münchow aus Sprinze wurde in einer Sandgrube verschüttet und erstickte. Der Landwirth Tobe Frese aus Etzel bei Wittmund wurde vom Blitz erschlagen.

— **Verlangt Mucho's „Best Havana Cigars".**

— **W. T. Brown, Advokat, Barce Block, Zimmer 23.**

-TO-

CINCINNATI

And Points

SOUTH

-FROM-

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Adrian, Fremont, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, Mattoon, St. Louis, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Springfield, Quincy, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, Minneapolis, St. Paul, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, La Crosse, Dubuque, Marquette
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Cars.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt, Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartig Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.